

ein deutsches Gedicht, das von den Majestäten gnädig, aber verständnislos entgegengenommen wird. Mehr fesselt der Triumphbogen die Aufmerksamkeit der höchsten Herrschaften und insbesondere das mächtige Gemälde, das an seiner Vorderseite angebracht ist. Es ist eine huldigende Allegorie im Geiste der Zeit, in streng klassizistischem Stil, den Sonnengott darstellend, wie er auf seinem Viergespann der Erde Licht bringt. Vorauf schwebt der kaiserliche Aar, einen Lorbeerkranz in den Fängen, und die Umschrift lautet:

Quot victrix meruit virtus repetita coronas,
Tot sacrum exornat gloria clara caput.

Zu deutsch: So viele Kronen die sieghafte, oft bewiesene Tapferkeit verdient hat, mit so vielen schmückt der strahlende Ruhm ein geweihtes Haupt.

Ohne sich mit der Deutung der (im Grunde recht nichtsagenden) Umschrift, wozu Jérômes Latein auch kaum ausgereicht haben würde, aufzuhalten, fuhren die Majestäten weiter zum alten Residenzschlosse, unterwegs noch einmal in der Nähe der katholischen Kirche verweilend, um den Segen und die Weihrauchspende ihres zukünftigen Seelforgers, des Kanonikus Rieger, entgegenzunehmen. Im ersten oder Vorhofe des Schlosses fand die dritte Begrüßung statt, für den König gewiß die anziehendste. Denn hier standen die schönsten Jungfrauen der Stadt in weißen und blauen Gewändern, und nachdem sie der jungen Königin auf goldgesticktem Kissen ein Gedicht überreicht hatten, streuten sie dem fürstlichen Paar Blumen auf den Weg bis vor die königlichen Gemächer. Sie wurden mit den huldvollsten Beweisen der Gnade entlassen.

Auch die Bewohner Cassels mosaischen Glaubens hatten sich unweit des Residenzschlosses aufgestellt, um unter Überreichung eines Gedichtes in französischer, deutscher und hebräischer Sprache ihre Huldigung darzubringen und dem neuen Souverain die Hoffnungen und Wünsche kundzugeben, die sie unter seiner Regierung erhofften. Allein die von allen Seiten herzu drängende Menschenmenge war zu groß, das Jubeln und Vivatrufen so laut, daß sie eine ihren Wünschen besser entsprechende Gelegenheit abzuwarten, sich entschließen mußten.

Nachmittags 4 Uhr war große Galatafel im Schloß, am Abend war die ganze Stadt großartig illuminiert, insbesondere die beiden Rathäuser der Alt- und Oberneustadt und das Schloß mit den Kolonnaden.

* * *

Jérôme gab sich mit dem ganzen Feuereifer der Jugend seinem königlichen Berufe hin und arbeitete ununterbrochen; selbst bei dem am 13. Dezember stattfindenden großen Empfang war er nicht zugegen und überließ